

Ein Moskito kann nichts gegen ein Nashorn ausrichten...

...aber Tausend Moskitos können ein Nashorn dazu bringen die Richtung zu ändern

Louis Motaal

Das war von Anfang an das Motto von Kindern und Jugendlichen bei Plant-for-the-Planet, denn nur, wenn sich viele Menschen zusammen für ein Ziel einsetzen, können wir es auch erreichen. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Gesellschaft nachhaltig wird, dass wir unser Handeln an den Bedürfnissen zukünftiger Generationen ausrichten und damit die Klima- und die Gerechtigkeitskrise lösen. Nur so haben wir Kinder und Jugendliche überall auf der Welt eine Zukunft. Wir wollen selbst Teil der Lösung sein und laden alle zum Mitmachen ein.

Alles begann mit einem Schulreferat: Felix Finkbeiner war 9 Jahre alt und in der 4. Klasse. Der Winter 2006/7 war ungewöhnlich warm und seine Lehrerin vermutete, das könnte etwas mit der Klimaerwärmung zu tun haben. Bei Recherchen ist Felix auf Wangari Maathai gestoßen, die in vielen Ländern Afrikas Bäume gepflanzt hat. Da kam ihm der Gedanke, dass die Kinder doch auch Bäume pflanzen könnten. Sein Referat beendete er mit den Worten *»Lasst uns in jedem Land der Erde eine Millionen Bäume pflanzen!«* Seitdem pflanzen wir Kinder und Jugendliche von Plant-for-the-Planet Bäume.



Unsere Botschaft ist einfach, Mitmachen ist kinderleicht

Da die Schüler seiner Klasse sehr interessiert an Felix' Idee waren, ließ ihn seine Lehrerin das Referat vor allen Klassensprechern der Schule wiederholen und dann vor der Direktorin, die ihn wiederum an andere Schulen schickte. Die Referate an den Schulen sind sehr gut angekommen. Schon damals gab es eine Menge Kinder, die sich wegen der Klimakrise große Sorgen machten. Heute sehen wir diese Kinder und Jugendlichen jeden Freitag auf der Straße, dem Vorbild von Greta Thunberg folgend. Und wir sehen sie auf den Plant-for-the-Planet-Akademien, den Ein-Tages-Workshops, auf denen die Kinder lernen, Reden zu halten und Bäume zu pflanzen.

Wir Kinder und Jugendlichen bekommen heute Anfragen von Fernsehredaktionen und werden in großen Zeitungen zitiert. Wir sind mehr als 75.000 Botschafter für Klimagerechtigkeit in 71 Ländern und einige von uns

haben schon vor den Vereinten Nationen gesprochen. Damals konnte sich niemand vorstellen, dass die kleine Schüler-Initiative mal so bekannt werden würde. Am Anfang stand erst einmal die Frage nach einem passenden Namen...

Unser Name ist Programm



Nachdem Felix im Internet das Kinderprojekt der UNEP »Plant for the Planet« entdeckt hatte, bei dem sich schon länger nichts getan hatte, war klar, wie die Schüler aktiv werden konnten. Der Name passte perfekt zu den Zielen. Weil alle Menschen auf der Welt zusammenarbeiten müssen, war ein englischer Name sinnvoll.

Es war auch schnell klar: Es reicht nicht, wenn Felix allein Vorträge hält. Wenn die Kinder und Jugendlichen gemeinsam etwas bewegen wollen, dann müssen mehr Stimmen zu den Erwachsenen sprechen.

Felix Botschaft brauchte viel mehr Botschafter. Daher haben wir unsere Akademien ins Leben gerufen. In Ein-Tages-Workshops bilden Kinder andere Kinder, also Peer-to-Peer, zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit aus. »Klima-Gerechtigkeit« deswegen, weil die Menschen am meisten unter den Folgen der Klimakrise leiden werden, die am wenigsten zu der Klimaerwärmung beigetragen haben; nämlich die Menschen in den armen Ländern und wir Kinder der ganzen Welt. In unseren Akademien be-

kommen die Kinder das nötige Handwerkszeug, um selbst Vorträge zu halten. Damit vergrößern wir unser Netzwerk. Die Kinder, die Spaß am daran haben, vermitteln wir später als Redner auf Events.

Ich selbst bin auch Botschafter für Klimagerechtigkeit, aber mittlerweile schon über 18. Wenn ich heute über die jüngeren Botschafter höre, was die alles leisten, oder sie bei einem großen Event auf der Bühne erleben darf, dann geht es mir schon wie den Erwachsenen: Mir bleibt der Mund offen stehen, weil diese Kinder mit ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Überzeugungskraft wirklich klasse sind.

Wir Kinder und Jugendliche haben einen riesigen Bonus, den wir auch gerade bei den Klima-Demos der Schüler erleben: Wir sind authentisch. Wir kämpfen nicht um Geld oder Macht, sondern um unsere Zukunft, um unser Überleben. Deshalb wirkt jede Rede, die ein junger Mensch vor Erwachsenen über die Klimakrise hält. Die Erwachsenen können nicht weghören. Sie wissen, es ist unsere Zukunft, die sie gerade verspielen.

Diese starke Botschaft wirkte auch schon 2008, als eine Pressekonferenz richtig viel Resonanz bekam. Viel mehr, als irgendjemand zu träumen gewagt hätte.

Deutschlandweit bekannt wurden wir 2008 durch unsere erste Pressekonferenz zum Tag des Baumes. Zufälligerweise hatte Felix Vater fünf Wochen vorher für die Global Marshall Plan Initiative selbst eine Pressekonferenz im Hotel Adlon gehalten, an der viele einflussreiche Persönlichkeiten teilgenommen hatten. Dadurch wusste Felix, der damals erst 10 war, dass es überhaupt so etwas wie eine Pressekonferenz gab und wollte auch zu einer einladen. Zur Pressekonferenz von Felix Vater war kein einziger Journalist gekommen. Der Vater warnte ihn, bloß nicht enttäuscht zu sein, wenn er vor leeren Stühlen reden würde. Es waren dann aber gleich mehrere Journalisten von Nachrichtenagenturen erschienen. Felix erklärte ihnen, dass die Kinder schon 50.000 Bäume gepflanzt hätten und bis zur Klimakonferenz in Kopenhagen (eineinhalb Jahre später) eine Million erreichen wollten. Das Ergebnis der Pressekonferenz waren 500 Berichte über Plan-for-the-Planet. Wow!

Provokativ statt immer korrekt und weichgespült, dialogorientiert statt konfrontativ

Wir haben oft überrascht. Auch mit unserer Kampagne »Stop talking. Start planting.«, die wir 2009 gestartet haben. Die funktioniert so: Ein Kind hält einem prominenten Erwachsenen den Mund zu. Denn wir bekamen ja damals dauernd mit, dass auf den Klimakonferenzen viel debattiert wurde, aber nichts entschieden, was die Zukunft retten würde. Als wir die Idee der Kampagne vorstellten, gab es zunächst viele ablehnende Reaktionen: »Ihr könnt den Erwachsenen doch nicht den Mund verbieten;« oder »Wenn wir nicht miteinander reden, dann schießen wir aufeinander«. Das waren noch die nettesten Kommentare.

Als wir die ersten Kampagnenbilder geschossen hatten, merkten wir schnell, dass die prominenten Persönlichkeiten kaum Hemmungen hatten, mitzumachen. Sie unterstützten unser Anliegen gerne und zeigten, dass Reden allein die Klimakrise nicht lösen kann und dass es höchste Zeit zum Handeln ist. Der visualisierte Slogan, entwickelt von unseren Freunden von Leagas Delaney Hamburg, funktionierte weltweit und brachte die Kernbotschaft von Plant-for-the-Planet auf den Punkt. Diese Kommunikationskampagne wurde mit dem Social Effie in Gold 2010 als effizienteste soziale Kommunikation ausgezeichnet.



Wir lassen uns nicht entmutigen



Natürlich mussten wir bei Plant-for-the-Planet auch Rückschläge hinnehmen; nicht alles hat beim ersten Anlauf geklappt. Ein Beispiel dafür ist unsere Idee der »Future Fee«: nicht nur einzelne Unternehmen, sondern ganze Branchen sollten unsere Arbeit, insbesondere Akademien und Pflanzaktionen in den Ländern des Südens, unterstützen. Wir begannen mit unserer Lieblingsbranche, der Süßwarenindustrie. Bei einer Veranstaltung der kakaoverarbeitenden Industrie im Mai 2011 hatten

wir die Gelegenheit, unsere Future Fee vorzustellen. Zusammen mit den Chefs einer Firma für Kakaomaschinen schlugen wir vor, dass jeder Schokoladenhersteller einen Euro pro Tonne Schokolade, also 0,01 % des jährlichen Umsatzes, als Future Fee in unsere Arbeit investieren sollte. Nicht ein einziges Unternehmen hat mitgemacht. Wir waren schockiert und unglücklich, aber wir gaben nicht auf.

Im Januar und Februar 2012 stellten wir die Future Fee noch einmal dem Weltverband der Süßwarenhersteller und den deutschen Lebensmitteleinzelhändlern vor. Endlich klappte es und wir konnten viele Hersteller begeistern, die uns bis heute mit der Future Fee unterstützen. Außerdem fassten wir den Mut, mit »Die Gute Schokolade« unsere eigene Schokolade vorzuschlagen, die dankenswerterweise die meisten großen Lebensmittelhändler in ihr Angebot aufnahmen. Mit dem Ertrag konnten wir bis heute mehr als 3 Millionen Bäume pflanzen, viele davon auf unserer stiftungseigenen Pflanzfläche auf der Yucatán-Halbinsel.

Im November 2018 erreichte uns eine unverhoffte gute Nachricht: Stiftung Warentest hatte unsere Gute Schokolade zur besten Milkschokolade gekürt. Das kleine Logistik-Team im Büro der Stiftung in Tutzing wurde mit Bestellungen überrannt. Als spendenfinanzierte Organisation hat Plant-for-the-Planet immer schon versucht, möglichst sparsam zu wirtschaften. Nun ging der alte Online-Shop in die Knie. Glücklicherweise hat die Gute Schokolade viele Freunde da draußen, und die meisten warteten geduldig auf ihre vorweihnachtliche Schokoladenlieferung.

Wie viele Bäume gibt es auf der Welt?

Eine Anerkennung der besonderen Art wurde Plant-for-the-Planet am 7. Dezember 2011 zuteil. Die UNEP (United Nations Environment Program) übertrug an diesem Tag ihre Billion Tree Campaign an unsere junge Bewegung. Diese Kampagne hatte die Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai im Dezember 2006 ins Leben gerufen und bei der UNEP in Nairobi verankert. Mit der Billion Tree Campaign erhielt Plant-for-the-Planet den offiziellen Weltbaumzähler. Unternehmen, Regierungen und Bürger berichten nun an uns, wie viele Bäume sie pflanzen wollen und gepflanzt haben. Das ist eine echte Herausforderung: Wie erreichen wir als kleines Büro die Baumpflanzorganisationen der Welt?

Und noch eine Herausforderung kam obendrauf: Als Felix 2011 vor den Vereinten Nationen sprach, gab er das Ziel aus, 1000 Milliarden Bäume zu pflanzen. 1000 Milliarden – ja war das denn realistisch?

Niemand konnte uns zu diesem Zeitpunkt sagen, wie viele Bäume auf der Welt wachsen, für wieviel Bäume noch Platz ist und welchen Beitrag zur zusätzlichen CO₂-Speicherung diese zusätzlichen Bäume leisten können. Tom Crowther, ein Wissenschaftler an der Yale University,

untersuchte unsere Fragestellung in Kooperation mit über 30 anderen Wissenschaftlern in der ganzen Welt. Er zählte zweieinhalb Jahre lang die Bäume der Welt und erntete dafür viel Spott seiner Kollegen. Als dann das renommierte Wissenschaftsmagazin Nature die Studie 2015 publizierte, verstummten die Spötter. Die Studie wurde zu einer der meistbeachteten Studien in Medien und Social Media.



Tom Crowther fand auch heraus, dass für 1000 Milliarden Bäume noch Platz ist. Gerade sind wir dabei, mit einer App die Möglichkeit zu schaffen, ganz einfach Bäume zu pflanzen, indem man an sein Lieblings-Pflanzprojekt spendet. Auch selbst gepflanzte Bäume lassen sich registrieren. Unsere große Herausforderung liegt nun darin, die Pflanzprojekte zu erreichen, die auf der ganzen Welt, aber besonders im Globalen Süden von Spenden profitieren können, aber noch gar nicht von unserer Plattform wissen. Unser Angebot ist für sie kostenlos und mit Partnern, die Satellitendaten bereitstellen, hoffen wir, den Pflanzprojekten die nötige Transparenz zu geben, die sie brauchen, wenn sie Spenden sammeln wollen.

Wir glauben an die Kraft der Bäume

Mit »Stop talking, Start planting« haben wir schon viel bewegt und Menschen auf der ganzen Welt dazu gebracht, aktiv zu werden und Bäume zu pflanzen. Aber da

draußen wissen immer noch zu viele nicht um die Macht der Bäume und dass sie uns aus der Klimakrise retten können. Deshalb starten wir jetzt eine neue Kampagne unter dem Motto »Beleaf-it«. Sie soll den Menschen bewusst machen, was Bäume alles verändern können. Denn nur wer an etwas glaubt, setzt sich auch dafür ein.

Und nur wenn genug Leute an die Kraft der Bäume glauben, können wir unser Ziel erreichen. Ich glaube jedenfalls fest daran – I am a Beleaffer.

Autor

Louis Motaal, Jahrgang 1999, ist seit sechs Jahren Botschafter für Klimagerechtigkeit bei der Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet. Als Redner sprach er bereits unter anderem beim Deutschen Handelskongress und beim Jahrestreffen der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome. Er vertrat Plant-for-the-Planet bei der UN-Klimakonferenz und dem Global Landscape Forum. Derzeit ist er Mitorganisator der Klimastreiks, die freitags unter dem Motto »Fridays for Future« stattfinden.



Kontakt

Plant-for-the-Planet Foundation

Louis Motaal

Am Bahnhof 1

82449 Uffing am Staffelsee

Tel.: 08 808 / 9345

Fax: 08 808 / 9346

E-Mail: info@plant-for-the-planet.org

Web: www.plant-for-the-planet.org

Fotos: © Plant-for-the-Planet

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de